

Das musikalische Beiprogramm des Symposions bot im Kammerkonzert neben dem *Duo* op. 43, den *Drei Sonetten* op. 41 und dem *Quintett* op. 23 vor allem – als Novitäten in Uraufführung – *Fünf Jugendlieder aus dem Nachlaß*, auf Texte von Heine, Schack und Geibel. Im Orchesterkonzert dirigierte Hans Zender das Vorspiel zum 3. Akt *Palestrina*, das *Klavierkonzert* op. 31 (Solist Volker Banfield) und die *cis-moll-Sinfonie* op. 36a (nach dem *Streichquartett* op. 36). Symposion wie Konzerte fanden ein kontroverses Echo in der Tagespresse.

Im Jahre 1981 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen*

Druckzwang für Dissertationen besteht zur Zeit an den Universitäten Augsburg, Basel, Berlin Freie Universität, Bochum, Bonn, Erlangen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Kiel, Köln, Mainz, Marburg, München, Münster, Saarbrücken, Tübingen, Würzburg, Zürich.

Nachträge 1979 und 1980

Bonn. Martin MÖLLER: Untersuchungen zur Satztechnik Max Regers. Studien an den Kopfsätzen der Kammermusikwerke (1979).

Marburg. Angelika SPILL: Anton Weberns Zwölftontechnik und Goethes Methodik der Farbenlehre. Zur Kompositionstheorie und Ästhetik der Wiener Schule.

Tübingen. Dietrich MAST: Struktur und Form bei Alexander N. Skrjabin. – Stefan SCHULZE: Die Vertonungen der Bußpsalmen im 16. Jahrhundert.

1981

Berlin. Freie Universität. Jung-soo HONG: Die frühe Chöggan-Notation.

Berlin. Technische Universität. Luise JONAS: Die Handschrift 2^o Codex 142 A der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. – Martin ELSTE: Diskologische Analyse der „Kunst der Fuge“ von Joh. Seb. Bach. – Isolde VETTER: „Der fliegende Holländer“, Entstehung, Bearbeitung, Überlieferung. – Wolfgang SCHLÜTER: Studien zur Rezeptionsgeschichte der Symphonik Gustav Mahlers. – Ellinore FLADT: Die Musikauffassung des Johannes de Grocheo im Kontext der hochmittelalterlichen Aristoteles-Rezeption. – Norbert HEIDGEN: Textvarianten in Richard Wagners „Rheingold“ und „Walküre“.

Bochum. Wolf-Dieter SCHÄFER: Entwurf einer quantitativen Instrumentationsanalyse dargestellt an Beispielen aus der Wiener Klassik und der Spätromantik.

Bonn. Bernhard HÖFELE: Materialien und Beiträge der Harmoniemusik.

Erlangen. Hermann MÜLLICH: Die A-cappella-Chorwerke Harald Genzmers. Stilkritische Untersuchungen zur Textausdeutung.

Frankfurt. Dieter WINZER: Claude Debussy und die französische musikalische Tradition. – Christa JOST: Mendelssohns „Lieder ohne Worte“. – Christine FINKBEINER: Aspekte des Allegorischen in der Neuen Musik. Überlegungen zum musikalischen Werkbegriff.

Freiburg. Carla BAUER: Michel Blavets Flötenmusik. Eine Studie zur Entwicklung der französischen Instrumentalmusik im 18. Jahrhundert. – Werner NOTTER: Schematismus und Evolution in der Sinfonik Anton Bruckners.

Hamburg. Wolfgang THIES: Grundlagen einer Typologie der Klänge. – Jürgen BALLKE: Untersuchungen zum 6. Buch des „speculum musicae“ des Jacobus von Lüttich unter besonderer Berücksichtigung der Tetrachord- und Moduslehre. – Wolfgang HOCHSTEIN: Die Kirchenmusik von Niccolò Jomelli.

*Die Hochschulen der DDR melden ihre Dissertationen nur den entsprechenden eigenen Publikationsorganen.

Heidelberg. Norbert DIETRICH: Arnold Schönbergs drittes Streichquartett op. 30. Seine Form und sein Verhältnis zur Geschichte der Gattung. – Hans Oskar KOCH: Sonderformen der Blasinstrumente in der deutschen Musik vom späten 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

Innsbruck. Gunter SCHNEIDER: Egon Wellesz. Studien zur Theorie und Praxis seiner Musik. Dargestellt am Beispiel seiner musikdramatischen Komposition.

Kiel. Andreas JASCHINSKI: Karl Amadeus Hartmann – Symphonische Tradition und ihre Auflösung. – Ulrich KURTH: Untersuchungen zur Rezeption afro-amerikanischer Musik in europäischer Kunstmusik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Köln. Ernst-Joachim DANZ: Die objektlose Kunst. Untersuchungen zur Musikästhetik Friedrich von Hauseggers. – Norbert DRESSEN: Sprache und Musik bei Luciano Berio. – Michael FÜTTERER: Das Madrigal als Instrumentalmusik. Versuch einer aufführungspraktischen und geistesgeschichtlichen Neuinterpretation des Cinquecento-Madrigals. – Ludger LOHMANN: Studien zu Artikulationsproblemen bei den Tasteninstrumenten des 16. bis 18. Jahrhunderts. – Frank REINISCH: Das französische Oratorium von 1840 bis 1870. – Carola SCHORMANN: Studien zur Musikgeschichte der Stadt Lüneburg im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert. – Gudrun STEGEN: Studien zum Strukturdenken in der Neuen Musik. – Paul TERSE: Studien zur Verwendung des Konzertflügels im Opernorchester in der Zeit von etwa 1930 bis etwa 1970. – Gerd-Matthias WEGNER: Die Tablā im Gharānā des Ustād Munir Khān (Laliyānā). Studien zum Trommelspiel in der nordindischen Kunstmusik.

Mainz. Walter GLEISSNER: Die Vespere von Johann Joseph Fux. – Karin SCHULIN: Musikalische Schlachtengemälde in der Zeit von 1756–1815.

Marburg. Jürgen REHM: Zur Musikrezeption im vormärzlichen Berlin. Die Präsentation bürgerlichen Selbstverständnisses und biedermeierlicher Kunstanschauung in den Musikkritiken Ludwig Rellstabs.

Münster. Georg BERKEMEIER: Der Komponist Ludwig Weber (1891–1947). Leben und Werk. – Alfred WIERICH: Die Sonate für obligates Tasteninstrument und Violine bis zum Beginn der Hochklassik in Deutschland.

Regensburg. Joseph MUNDIGL: Elektronische Musik im Unterricht.

Saarbrücken. Theodor SCHMITT: Kompositionen des Ordinarium Missae im süddeutschen konzertierenden Stil des 17. Jahrhunderts.

Salzburg. Siegfried MAUSER: Das expressionistische Musiktheater der Wiener Schule. Stilkritische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zu Arnold Schönbergs „Erwartung“ op. 17, „Die glückliche Hand“ op. 18 und Alban Bergs „Wozzeck“ op. 7.

Tübingen. Christoph HORRIX: Studien zur französischen Lautenmusik im 17. Jahrhundert.

Wien. Franz ENDLER: Julius Korngold und die „Neue Freie Presse“. – Peter KRAKAUER: Felix Weingartner als Direktor der Wiener Oper 1908 bis 1911 und 1935/1936. – Günter LAFENTHALER: Gedanken zum Begriff musikalischer Komik in den sinfonischen Dichtungen von Richard Strauss. – Heinz RISTORY: Studien zur Problematik des Einflusses der notationstechnischen Neuerungen des Petrus de Cruce auf die Mensuralnotenschrift des Früh-Trecento. – Ingrid SAMLICKI-HAGEN: Die Lehr- und Wanderjahre Wilhelm Kienzls (1874–1897). – Gerhard WINKLER: Brüchigkeit und Ästhetizismus. Studien zur dramatisch-musikalischen Konzeption Richard Wagners.